

Gesetz über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr.

Abg. Schöpflin (Soz.): Der Antrag ist aus der bitteren Not der Zeit hervorgegangen. Er ist ein Notbehelf, der dem gegenwärtigen Chaos ein Ende bereiten soll, indem er die vorhandenen zerstückelten militärischen Kräfte organisch zusammenfassen will. Durch Aufzur der Wehrpflichtigen eine militärische Macht zu schaffen, ist zurzeit nicht ausführbar, wir sind leider auf das Ammerbecken, auf Freiwilligkeit angewiesen. Es ist eine fast grausame Ironie des Schicksals, daß der Staat, der einst die stärkste Militärmacht der Welt war, der zuerst die allgemeine Wehrpflicht eingeführt hat, jetzt genötigt ist, freiwillige durch Zeitungsinserate zu werben. Bei dem moralischen Niederbruch, der leider große Teile des deutschen Volkes erfaßt hat, würde der Aufruf der Wehrpflichtigen wohl völlig unnütz und zwecklos sein. Die Stärke der vorläufigen Reichswehr, wie sie der Antrag beweist, ist begrenzt. Die endgültige Reichswehr wird in ihrer Stärke von den Friedensverhandlungen und anderen Faktoren abhängen. Ebenso begrenzt ist die Zeitdauer eines Notbehelfs; das Gesetz soll Ende März 1920 wieder außer Kraft treten. Eine einheitlich organisierte Truppe wird die vorläufige Reichswehr nicht sein. Was aber einheitlich werden muß, ist, daß diese Reichswehr die Reichsverfassung respektiert,

dass sie bereit ist, in Konflikten sich der Reichsregierung unterzuordnen und den Reichsgegenstand Geltung zu verschaffen. Notwendig ist auch, daß die Freiwilligen sich einer Kommandogewalt unterziehen, wofür die seinerzeit erlebte Verordnung des Kriegsministeriums eine gute Grundlage bildet. Auch eine Disziplin, und zwar eine starke Disziplin, muß die Reichswehr haben, sonst wäre es schade um jedes Pennig, den wir dafür ausgeben. (Sehr wichtig: Zustimmung.) Schon heute sehen ungähnliche Soldaten ein, daß die gegenwärtigen Zustände in den Kasernen unmöglich so fortfahren dürfen. (Wehrhaft Zustimmung.) Die Verhältnisse sind ganz ungewöhnlich, es tut einem weh, wenn man sieht, wie die Kasernen — verzeihen Sie den Ausdruck — manchmal zu Schweineställen gemacht werden. Die volle Kommandogewalt wird nicht mehr sein. (Sehr wohl! bei den Soz.) die Herren müssen an die neue Zeit konzeptionieren machen. Es ist nicht gerade imponeant, wenn der Offizierstab und so großer Wert auf Uniformfrage, auf Amtskleid usw. legt. In einer Zeit, wo das deutsche Volk aus tausend Wunden blutet und um seine Existenz kämpft, sollen deutsche Offiziere höhere Interessen haben. (Beifall.) Es geht nicht an, den Zustand weiterbestehen zu lassen, daß politische, tschechische und irgendwelche anderen Banden

die Grenzen des Reiches bedrohen,

oder daß irgendwelche Nationalen sich Banden sammeln, Städte terrorisieren, Werke stilllegen und eine Schreckensherrschaft aufrichten. Ein Volk, das sich das gefallen läßt, hätte jeden Anspruch auf eine Zukunft verwirkt: ein Zustand, daß eine solche Bande sechshundert Gruppenarbeiter dadurch in Lebensgefahr bringt, daß sie die Vorderseite durchschneidet darf seinen Augenblick länger bestehen bleiben. (Beifall.) Deshalb hoffe ich, daß sich auch aus der sozialdemokratischen Arbeiterschaft Leute genug finden, die freiwillig eintreten, denn

Ruhe und Ordnung sind die Lebensbedingungen für das deutsche Volk.

Wir empfehlen Ihnen einige Abänderungsanträge, wonach die Mitglieder des jungen Freiwilligenheeres, insbesondere die Unteroffiziere und Offiziere, den ersten Anspruch auf Übernahme in das spätere dauernde Heer erhalten sollen. Bewährte Unteroffiziere sollen an Offiziere befördert werden, und die Angehörigen des Freiwilligenheeres sollen dieselben Verpflichtungen zuführen, die den Heeresangehörigen im allgemeinen zugestanden haben. Es gilt jetzt schnell und energetisch zu handeln. (Beifall.)

Abg. Gröber (Btr.): Die Schaffung einer vorläufigen Reichswehr ist eine so wichtige Aufgabe, daß wir jede Stunde als vergeblich ansehen, um die sie verzögert wird. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.)

Abg. Siehr (Dem.): Alle Vorarbeiten für den Wiederaufbau Deutschlands würden vergeblich sein, wenn die Regierung nicht die Machtmittel behält, um die neue Verfassung zu schützen. Unter altem Heer, dem wir alle heißen Dank sagen, steht heute kein brauchbares Instrument für diese Zwecke mehr dar. Auf welcher Grundlage wir später ein Heer mit allgemeiner Wehrpflicht errichten können, hängt von den Friedensbedingungen ab; es wird bedeutend hinter der alten Friedensstärke zurückbleiben. Hier handelt es sich um ein vorläufiges, aus der Not der Zeit geborenes Gesetz. Wir bedauern, daß es der unabhängigen Sozialdemokratie nur durch den Hinaustritt der Deutschnationalen Volkspartei möglich gewesen ist, gestern die Veratzung dieses Gesetzes zu verhindern. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) In der jetzigen Zeit ist es schwer, die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß dieses Gesetz auch nur eine Stunde verzögert wird. Die neue Reichswehr kann nur klein sein, wird aber ihren Zweck erfüllen, wenn sie auf starker Mannesucht aufgebaut ist. Spartacists und Unabhängige bestreiten die Notwendigkeit eines Heimat- und Grenzsches. Frau Bick rief vor einigen Tagen: Fort mit dem Heimatdurst! Ich schlage ihr vor, diese Rede einmal in einer der Grenzstädte der Provinz Ostpreußen zu halten, die bei dem ersten Russeneinfall niederrücken

gebrannt sind. (Sehr richtig!) Der Erfolg würde wunderbar sein. Aber was wir damals erlebt haben, wäre ein Kinderspiel gegen das, was unseren Ostprovinzen heute drohen würde, wenn sie wieder schlaglos überfallen würden. Wir fordern von der Regierung die

Bewahrung der ostpreußischen Grenzlande vor diesem Füchserlichkeit.

Wir fordern auch, in Schlesien, Posen und Westpreußen ein Vordringen der Polen über die Demarkationslinie zu verhindern. Energisch muß im Innern des Landes für Sicherheit und Ordnung georgt werden. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Bärwald (D. Mat. Ph.): Die Vorlage ist ein Zeichen unserer Ohnmacht, sie soll dem machenden Chaos Einhalt gebieten. Die Vorlage zeigt, daß die Sozialdemokratie umgelenkt hat; es geht eben nicht ohne den Militarismus. (Lachen links.)

Einführung erhebt wir gegen die Versuche, in Braunschweig die Anwerbung für den Grenzschutz unter schwerste Strafe zu stellen. Des Offizierkorps werden wir stets in Liebe und Dankbarkeit gegenüber halten. (Beifall.) Es war ein Skandal, daß sich Offiziere von Deiterleben, die nemals vor dem Feinde gestanden hatten entehren lassen mußten. (Sehr richtig! rechts.) Man spricht wieder viel von Gegenrevolution, nur weil der Bruder Eisner ein Graf war. Von rechts droht Ihnen keine Gefahr! (Rufe links: Na, na!) Wir werden für das Gesetz stimmen. (Hört! links.)

Abg. Henke (U. S.): In diesem Entwurf wird mancherlei von dem alten militärischen Geist wieder lebendig, und wir treten ihm deshalb aus das schärfste entgegen. Der Entwurf ist so wichtig, daß er nicht kurz, schnell und energisch erlebt werden darf, sondern mindestens in einer Kommission vorbereitet werden muß. Über die Stärke der Reichswehr wird nichts gesagt, und das muß den Argwohn unserer Feinde verstärken, daß es sich um die Ausweitung des Militarismus handele. Die vorwärtsdrängenden revolutionären Kräfte sollen niedergeschlagen werden. (Widerfuhr, Gelächter.) Gewalt gegen Gewalt, das ist Ihre Marine. Damit erlösen Sie aber eine große Volksbewegung nicht. Diese Vorlage ist nicht eine Erfüllung des Erfurter Programms, sondern ein Stück Wiederbelebung des Militarismus, und wir lehnen sie ab. (Beifall bei den U. Soz.)

Der Reichswehrminister Rosse legte sich sofort mit den Darlegungen Henses in sehr scharfer Rede auseinander. Auch mit den Deutschen nationalen wird Abrechnung gehalten. Der Punkt des Erfurter Programms: Errichtung des Volkes zur Wehrhaftigkeit werde und sollte durchgeführt werden, obwohl die gegenwärtige Vorlage diesem Ideal noch fernsteht entspreche. Was wir jetzt auf militärischem Gebiete haben, ist nicht vielmehr als ein Chaos. Dieses Durcheinander kann nicht weiterdauern, aber es werde doch allmählich behoben werden können. Das alte Reichswehrrecht besteht in aller Form. Das wollte er ausdrücklich betonen. Im Osten habe man auch zum Schutz der Grenze mehrere Tausend Männer ausheben müssen. Das neu zu bildende Heer würde höchstens ein Drittel des früheren Friedensstandes haben. Soldatenräte mit weitgehenden politischen Rechten in der neuen freiwilligen Armee seien unmöglich. Sonst würden wir zu einer Prätorianergarde kommen. Wenn nicht Straße Mannesucht und Disziplin herrsche, würde die Reichswehr eine standige Gefahr bedeuten.

Die unabhängige Sozialdemokratie hatte mehrere Wiederberatungen eingebracht. Der Antrag der Unabhängigen auf Ausschlußberatung wurde abgelehnt und dann folglich in die zweite Lesung des Gesetzes eingebracht. Um 1/2 Uhr wurde das Gesetz in zweiter Lesung angenommen und die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag vormittag um 10 Uhr statt.

Friedliche Eröffnung der Sachsenkammer.

Dresden, 25. Februar.

Die neuangestaltete Kammer für den Freistaat Sachsen trat heute nachmittag 3 Uhr zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der Sitzungssaal der ehemaligen zweiten Ständekammer war stimmungsvoll mit Blumengestecken ausgeschmückt. Nach einer programmatischen, mit lebhaften Beifall aufgenommenen Rede des Volksbeauftragten Dr. Gräbner wurde die Wahl des Kammervorstandes vorgenommen. Durch Namensaufzug wurde die Anwesenheit von 95 von 96 Abgeordneten festgestellt. Zum Präsidenten wurde mit 80 von 91 abgegebenen Stimmen Abg. Gräbner (Mehrheitssozialdemokrat) gewählt. Zum ersten Vizepräsidenten Abg. Dietel (Deutsche Demokratie) mit 84 von 94 abgegebenen Stimmen. Zum zweiten Vizepräsidenten Abg. Lipinski (unabhängiger Sozialdemokrat) mit 84 von 94 abgegebenen Stimmen. Die drei Gewählten nahmen die Wahl an. Nach der Wahl der Schriftführer und einer kurzen Geschäftsaufstellungsdebatte vertagte sich das Haus auf morgen vormittag. Zu irgend welchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Mitteilung deutscher Zivilisten aus Konstantinopel. Nach einer Mitteilung der schwedischen Gesandtschaft in Konstantinopel, die den Schutz der Deutschen in der Türkei übernommen hat, sind

„Gas.“

Georg Kaisers Schauspiel in der Volksbühne.

Der überproduktive Georg Kaiser, Meister der expressionistischen Dramatik, ist gestern vor dem Publikum der Volksbühne erschienen. Er hat es gewonnen. Mit einem Stück, das spätere Biographen Kaisers als ein Schulbeispiel für seine besondere Art deuten werden. Der Aufzehr entfesselte Elemente und entfesselte Menschenmassen, tödt durch diese fünf Akte. Pistolenknall, Streifzüge. Maschinengevüre, Stahlhelme. Und als donnernder Grundton die Explosion in der riesenhaften Gasfabrik. Auf blutrotem Hintergrunde faust das Geschehen der fünf Akte vorbei.

Nat ist auch sonst die Grundfarbe, denn dies ist, wenn man die Problemstellung oder Verhörfolgerungen entdeckt will, ein soziales Stück. Wir begegnen dem Sohn jenes Milliardärs aus der „Kralle“, der, unfähig, den Jammer seiner proletarischen Jugend zu vergessen, den elendesten Tod stirbt. Wie einst der Vater den Erinnerungen der Armut will nun der Sohn des Gewissheit des Reichstags entfliehen. Jenen peinigte die Vergangenheit, diesen die Gegenwart. Und also sucht er eine lichtere Zukunft, die Heimstätte aller sein soll, aller Beladenen, jedes Menschen. Die Explosion, die das ganze Gaswerk in die Luft wirft, ist dem Idealisten nur eine Erleichterung. Es war zwar schon eine sozialisierte Fabrik, aber der Idealist weiß, daß seine Arbeiter noch immer nicht glücklich sein können. Es heißt, sie zurückzuführen zu unserer alten Mutter, zur Erde; der Trümmerhaufen soll zum Siedlungsland werden.

Vor hierher ist der Milliardär noch so etwas wie der Held des Stücks. Dann aber verdrängt ihn die Idee. Und alles Gegenständliche tritt zurück hinter den Kampf zweier Ideen. Hier ist der Idealist, der die Massen aufruft gegen den Frontdienst an den Maschinen, der sie auf den grünenden Boden ewigen Glücks stellen will; dort ist der Ingenieur des Gaswerkes, der die Arbeiter aufruft zum Wiederaufbau, und in den Widerstreit dieser feindlichen Idee dröhnt von fernher der Ruf aller anderen Schaffenden, der ganzen arbeitenden Welt: Gas! Gas! Gas! Die Arbeiter haben eben in wilden Reden die Entlastung des Ingenieurs gefordert. Er soll der Schuldige der großen Explosionskatastrophe sein. Aber sie gehen am Ende doch mit ihm, der sie wieder in die dumpe, menschenmordende Enge der Fabriken führt und empören sich gegen ihren Begleiter. Gas ist wichtiger als Glück, Mechanik bezwingender als Seele. Werden die

Menschen der Arbeit einst reif werden für das Ideal dieses Kaiserischen Apostels? Es wird uns am Schluß als leuchtende Hoffnung verheißen.

Der Dichter, wie immer leuchtend in Erfüllung, reicht das Geschehen dieser fünf Akte und ihrer Tragödie ins Gigantische, Allgemeine. Es ist nicht die Zufallsexplosion eines Gaswerkes; die sicherste chemische Berechnung muß zufrieden werden, die ganze Welt, arm und mechanisiert, wie sie ist, muß, von der furchtbaren Gewalt des Stoffes zerissen, ein Trümmerhaufen werden. Deshalb noch einmal Rousseau: „Zurück zur Natur!“ Wir haben uns in Jahrhunderten zu weit entfernt um so schnell wieder zum Ursprung zurückzukehren zu können. Unsere Welt der Wirklichkeiten wird in diesem Drama bezüglich nicht immer lebendig. Da und dort klingt, wenn auch verdeckt, nur Wort an Wort — aber es klingt auch Sinn an Sinn, und dieser Klang ist rein. Ein heitgefürchtetes Stück, voll unpathetischer Lyrik und wildem Tempo. Es bezwingt nicht vollends, aber es zwingt mit der Kraft des eigenwilligen Körnens. Und es ist wie jedes andere Stück dieses Dichters nicht hingeschrieben — es ist in einem Wurf hingeworfen.

Im Theater am Bülowplatz hat man für den Milliardär aus Utopia einen Darsteller von eigener Prägung, Herrn Stahl-Nachbaur, dem es sogar gelingt die Gestalt eines Problematischen zu entkleiden und die Tragödie des Einzelnen, Voranschreitenden erleben zu lassen. Es ist in dieser Darstellung mehr schlichte, gradlinige Natur, als der Naturfreund Georg Kaiser sonst zu lieben scheint. Es wird bei diesem Künstler etwas von der dunkel-festlichen Melodie des Weltpropheten hörbar. Sonst aber bewegen sich die von Paul Legrand geführten Darsteller nur schwer im Ideenkreise der Dichtung. Herrn Bettinger, einem der entscheidenden Gegenspieler, schäß es an Kraft für die entscheidende Szene. Sehr freundlich wirkten in kleineren Rollen Georg Ottmar, Hertha Wolff und Johanna Hofer.

Der Beifall wuchs zum Sturm.

M. Sch.

Theaterchronik. Im Deutschen Theater findet am kommenden Donnerstag die Erstaufführung von Shakespeares Komödie „Wie es euch gefällt“ statt. Die Hauptrollen werden gespielt von Helene Thimig, Johanna Terwin, Alexander Moissi, Wilhelm Diegelmann, Hans Wassmann. Mit aus dem Felde heimgekehrten Schauspielern veranstaltet die Gesellschaft deutscher Bühnenangehöriger morgen in den Sophienälen eine Aufführung von Schillers „Rabale und Liebe“ bei ganz niedrigen Preisen.

750 deutsche Zivilpersonen am 18. Februar an Bord des Dampfers „Corcovado“ von Konstantinopel nach Triest abgereist.

Neuer Umsturz in Düsseldorf.

Ungeheure Empörung der Arbeiterschaft.

Düsseldorf, 25. Februar.

In Düsseldorf hat sich in der vergangenen Nacht eine große Unruhe ausgelöst vollzogen. Der aus Unabhängigen und Spartacists bestehende Arbeiterklasse hatte gestern mit überwältigender Mehrheit beschlossen, die Wiederaufnahme des Generalstreiks abzulehnen. Daraufhin ist dieser Arbeiterrat von radikal Elementen der Spartacists und Arbeitslosen gestürzt worden. Die Unabhängigen, welche Mitglieder des bisherigen Volkstrags waren, sind in sogenannte Sicherheitshaft genommen worden. Der neue Volkstrag soll den Generalstreik mit aller Stärke durchführen. Die Empörung der Arbeiterschaft ist daher geworden.

Düsseldorf liegt in der neutralen Zone; die Regierung hat also keine Möglichkeit dort die Ordnung nötigenfalls mit Gewalt durchzuführen. Düsseldorf ist ein Schulbeispiel, wohin es führt, wenn keine staatliche Macht die Ordnung schützt. Auch die Unabhängigen dürfen endlich einzehen, wie notwendig eine solche Staatsmacht ist. Sie selbst würden, zur Herrschaft gelangt, zu ähnlichen Mitteln greifen müssen wie die jetzige Regierung, wenn sie nicht bald hinweggefegt werden wollten.

Ein Warnruf.

Die Notwendigkeit eines sozialdemokratischen Parteitages.

Dass es in dem stolzen Bau der sozialdemokratischen Partei ein bedeutsamer Beobachter, zumindest seit der Revolution, nichts Neues mehr. Das Ergebnis der Berliner Generalversammlung zeigt nun auch dem flüchtigen Leser eine Schlappe der Mehrheitspartei, die den Vorwärts-Leuten so mächtig in die Glieder gefahren ist, daß sie bis jetzt noch nicht imstande waren, sich einen Kommentar dazu abzuringen. Dafür wird in der gestrigen Abendausgabe ein Warnruf ausgestoßen und die sofortige Einberufung eines Parteitages gefordert. Erwin Barth, der Artikelschreiber, begründet die Notwendigkeit mit der bedeutsamen Systemlosigkeit und Zerrissenheit der Organisationen, die keine bestimmten Richtlinien für ihre Arbeiten besitzen und aus diesem Grunde fortwirbeln. In dem Artikel heißt es:

Wir brauchen einen Parteitag dringender als jede andere Partei. Die Revolution hat uns eine Fülle von Macht in die Hände gegeben und damit uns Pflichten auferlegt, die wir mit dem Höchstmaß von Verantwortlichkeit nur dann erfüllen können, wenn wir die sozialdemokratische Arbeiterschaft sowie sie unsere Organisation überhaupt zu erreichen vermögen, in den neuen Pflichtenkreis einzupassen. Es wäre außerordentlich verhängnisvoll, wenn etwa die Meinung bestehen sollte, daß durch die Beteiligung der Sozialdemokratie an der Regierung all die Garantien gegeben seien, die für eine geschlossene Aktion der sozialdemokratischen Arbeiterschaft Voraussetzung sind. Gerade weil wir mit bürgerlichen Parteien gemeinsam ein Koalitionsministerium gebildet haben, in dem es unmöglich ist, keine sozialdemokratische Politik zu treiben, in dem vielmehr nach der Natur der Dinge Konfessionen gegenüber den anderen, an der Regierung beteiligten Parteien notwendig sind, gerade deshalb ist es erforderlich, die Einheit unserer Parteiinteressen zu wahren und alles daran zu setzen, daß die Partei als solche nicht lediglich nach den durch die realpolitischen Faktoren bedingten Haltung der sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung orientiert wird.

Als weiterer Grund für die Notwendigkeit des Parteitages wird sodann noch das Auseinanderfallen der Organisationen angegeben, das infolge der Inanspruchnahme der Führer durch die vielen neuen Regierungs- und Verwaltungsaufgaben hervorgerufen worden sei. Dies und die dadurch bewirkte Desorientierung habe die Partei dahin gebracht, daß von einer einheitlich geleiteten und gleichgerichteten sozialdemokratischen Aktion keine Rede mehr sein könne.

Die Schlaglichter, die Barths Artikel auf die Parteiverhältnisse wirft, zeigen der Öffentlichkeit, daß auch die große Regierungspartei ihre Sorgen hat. Der Parteitag wird vielleicht noch mehr an den Tag bringen. Das Wichtigste wird aber das Zeugnis sein, inwieweit die Massen mit der Realpolitik ihrer regierenden Führer einverstanden oder unzufrieden sind.

*

Das Problem der Einberufung eines sozialdemokratischen Parteitages soll, wie die „Vossische Zeitung“ erfaßt, übrigens die Parteileitung schon beschäftigt haben. In diesem Falle würde der beschriebene Artikel Barth's im „Vorwärts“ einen offiziellen Kundgebung gleichkommen und die legitime Vorbereitung für die Einberufung darstellen.

Windau den Bolschewisten entrissen.

Windau, 25. Februar.

Die Pressestelle Windau meldet: Lettändische Front: Abendbericht vom 24. Februar: Bjelovar wurde mit Artillerieunterstützung von etwa 70 Mann angegriffen. Sie wurden durch Infanterie- und Minenwerfer unter Verlusten abgewiesen. Keine eigenen Verluste. Bei Schruden und Goldingen auf dem östlichen Windauer Patrouillengebiet. In Windau wurde heute genommen. Nähere Nachrichten stehen noch aus.

Oberkommando Nord meldet: Bei Argonau und Spitzer nördlich Johannishurg haben die Polen am 20. bzw. 21. Februar durch Patrouillenangriffe den Waffenstillstand gebrochen.

Wir haben bereits im gestrigen Abendblatt die Regierung aufgefordert, sich zu äußern, warum sie der friedlichen Erklärung der Sowjetregierung nicht traute. Wir glauben allerdings, daß sie dazu reichlich Gründe hat. Auch wir vermögen an die friedlichen Absichten der Sowjetregierung nicht zu glauben. Es wäre, nach dem ganzen Charakter der russischen Bolschewisten, kaum zu verantworten, wenn man sie, in der Hoffnung auf ihre Friedfertigkeit, bis unmittelbar an die preußische Grenze herantrieb. Es scheint, als ob die Sowjetregierung den Versuch eines Einfalls in Deutschland als fruchtlos ansieht und nun durch scheinbare Friedfertigkeit Verwirrung anzuregen sucht.

Berliner Rundschau: Für äußere Politik: Dr. Erich Marx-Chotendorf: für innere Politik: Karl Bittner; für Kommunen: Groß-Berlin; für Gewerkschaften und den übrigen Teil: Heinrich Seppen; für Kriegsministerium: Wilhelm Börsig; für Feuerwehr und Polizei: Georg Siebert; Achimshof: für den Inneren Dienst: Paul Gräb.

Drud und Wieslo: Rudolf Moissé. Berlin.

Siegen zu Beiblatt.

Männliche Personen

Lohnenden Verdienst erzielen Strassenhändler in Berlin und Vororten

durch den Verkauf des "Berliner Tageblattes" gegen seien zehn und zwölf Minuten Wiedergabe, täglich (außer Sonnabend und Sonntag) vor mittags von 10-11 Uhr Schützenstr. 24/25.

B. m. Buch. Abendbl. B.

2 mal? Schulz, Beunruh. 195.

Arbeitsbüro für.

Ebers, Manufaktur. 22.

Arbeitsbüro für.

14-16 Jahre, sieht ein.

Wüller, Kottbusser Ufer 30.

Arbeitsbüro für.

verlangt Arbeitsbuch Emil

Therapie, Schäfer Ufer 8.

Laufbursche

gesucht, 14-16 Jahre, eben-

sofern, Dienstleister, Bis-

machstraße 12.

Arbeitswandel

Herren, auch Damen als Re-

fende, eine Polizei, hoher Ver-

dienst, verlangt Vertrag

Grabschau, Schönauer

Allee 52, d. L., zw. 2-7 Uhr.

Wäscher, zweiterfüger, f.

Gebäckküche, die Gutenpoh-

len wollen, mit Original-

gezognen werden.

Rathaus, Rathausstr. 10.

Berlin S. 42, Spinnerei. 34.

Zunft, Werkührer

mit Fachkenntnissen zur Erledi-

gung einer mechanischen Se-

ripiet, Klopf-, Reinigungs-

anstalt gesucht, Angest. mit.

G. 249, Gewerbeamt

Finn, Alexanderplatz.

Wer

bei Nolen, Dr. Dr. u. Ge-

genfengel, Berlins u. d. Prop.?

Gut, Reichenb. d. Minnahe-

eines leicht abfahrb. Art. An-

g. 249, W. 342, Abendbl. 22.

Reichende für aktuelle

Neukunst, Damen u. Herren,

höhere Provision, und die

auswärts, Portier, Verdon-

haus Dio Adels. 20.

Reichenb. 26.

Wir suchen

f. unsere Eltern, d. soz.

Anton, d. 1. März

eine Reihe, ob der

Arbeitskräfte, Schrift-

A. WERTHEIM

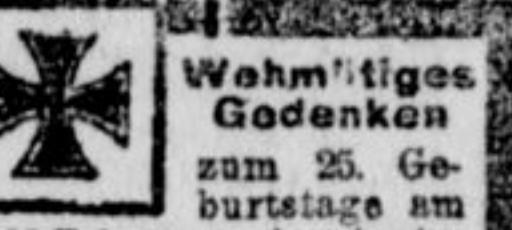
Billige Wirtschafts-Artikel

Teppichbesen	4.30
Blankbürsten	1.50 bis 3.20
Scheuerbürsten	1.70 2.00 2.60
Handbürsten	60 Pf. 1.20 2.20
Straßenbesen	4.00 8.50
Auftragbürsten	36 45 55 Pf.
Kloppeitschen	80 Pf.
Zahnbursten	1.20 1.70
Einholtaschen	2.60 3.20
Möbelbürsten	6.50 8.50
Badebürsten	3.60 4.20 4.80
Krümelbürsten	1.70 2.20 2.60
Skunkswedel	1.70 2.20 2.80
Gardinenpanner	32.50
Gazeschränke	23.00 bis 32.00
Holz-Waschfässer	29.00 bis 42.50
Holz-Zuber	29.00 bis 42.50
Waschbretter mit Holzeinlage	3.50

Kohlenfeisen	7.50 7.75
Gaskocher	2 Loch 28.00
" 2 Kocher, 2 Wärmestellen	53.50
Wärmflaschen	5.25 6.00 6.50
Leibwärmer	3.75 4.00
Kohlensieder lackiert	5.50 bis 8.50
Kaffeekocher	6.25
Waffeleisen	10.50
Gluhstrümpfe für Stehlicht	75 Pf.
" für Hängelicht	80 Pf.
Tischlampen mit Seidenschirm	48.00

Komplette Küchen

In den verschiedensten Ausführungen u. Preislagen



Wohltätiges Gedanken zum 25. Februar meines lieben Sohnes, geb. am 15. II. 18. gestorben am 15. II. 18. Die tieftraurige Gattin Charlotte Ziege geb. Otto

Familie Otto
Körperkrieger. 26. Schlaf in Frieden, unser Liebster. Du, Unsere innige Liebe deckt Dich zu Weise niemand, wie schwer mir der Herzschlag ist. Deine Ehe ist die bittere die Einsamkeit. Mein Glück verleiht ein Hügel Sand. Ich musste es opfern dem Vaterland. Mit Sehnsucht denke ich zurück An mein verlorenes kurzes Glück.

Nach langem, schwerem Leiden verstarb in einem Lazarett unser lieber Mitarbeiter, der Schriftsteller

Otto Zunder.
Ein ehrbares Andenken bewahrt ihm jederzeit
Das technische Personal der Buchdruckerei Rudolf Mosse.
Die Beerdigung findet am 26. d. M. Mittwoch, 26. Februar, mittags 1 Uhr, von der Halle des Garnisonfriedhofes, Hasenheide, statt.

Am 23. d. M. starb nach langer Krankheit meine liebe Frau Herta Klupsch geb. Voth im 24. Lebensjahr. Die Beerdigung findet am 26. d. M. nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle in Ahrensfelde statt.

Emil Klupsch und Tochter, Berlin, Liebenauer Str. 8.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme zu dem Tode meines lieben Mannes sage ich allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Frau E. Orthmann,
Strassburger Str. 29.
Postgarten a. postl. gef. u. D. Postamt O. 84.

Sackreste,
Zute u. Papier
hauptsächlich verkauft, verkauft
Erlangen-Gesell., Wilhelmstraße 8.

Möbel-Cohn

im Osten: Gr. Frankfurter Str. 58
(5 Minuten vom Alexanderplatz)

im Norden: Budstraße 47-49

Möbel auf Kredit an jedermann.
Geringste Anzahlung, kleinste Abzahlung.
Spezialität:
Moderne Wohnungseinrichtung

schnell für **500 Mk. Anzahl.**
einzelne Möbel, turbige Küchen.
Biesen-Auswahl — Billigste Preise.
Sehr kulant Bedingungen und grösste Rücksicht.
Lieferung frei Haus.
Lieferung auch nach auswärts.
Kriegsantheite und Sparkassenbücher nehmen gern als Anzahlung.

Adam Pianos

große Auswahl in eigener Reparaturwerkstatt neu hergestellt vollkommen gleichwertig mit neuen Instrumenten!

Verkauf unter voller Garantie.

Klavierstimmer Adam, Münzstr. 16.

Metall-Bettstellen mit Federmatratze für Markt 120.— das Stück verkauft „MARS“, Gneisenstraße 35.

Alle Waffengattungen!

Kavalleristen,
Artilleristen,
Minenwerfer,
Pioniere,
M.-G.-Schützen,
Andere Anfertigung unter bekannten Bedingungen beliebt

Detachement Oven, Charlottenburg, Joachimstalerstr. 31-32.

Erprobte Erfindung! Zum Schutz der Volksgesundheit
Besitzigung von Ausflüssen u. chron. Katarrhen
(schnell u. schmerzlos)

Sanabo
DR. R. 289184

Erfolgreichstes Spül-Instrument bei Blasen-, Darm- u.
Harnleiden aller Art.

In Krankenhäusern, Lazaretten, Kliniken im Gebrauch
Empfohlen von ersten Ärzten.

Erhältlich für Ärzte oder auf ärztliche Verordnung
in einschlägigen Geschäften. Prospekt durch

„Sanabo“ G.m. Berlin W., Bülowstr. 12, pl.

Formsp. Nolland, 588.

Arztliche Sprechstunden 12-2, 6-8. Sonntags 11-1.

Prospekte.

In kürzester Zeit. Eilsachen in 3 Tagen

Gr. Posten werden auch schnell erledigt

Fürherer W. Schulze, Großwalder

Strasse 201

Auf Wunsch Abholung durch den Fahrer

Fernsprecher: Alexander 3328, Königstadt 3678.

Annahmestellen werden noch vergeben.

Stolzmann

Berlin SW.

Belle-Alliancestr. 100.

In kürzester Zeit. Eilsachen in 3 Tagen

Gr. Posten werden auch schnell erledigt

Fürherer W. Schulze, Großwalder

Strasse 201

Auf Wunsch Abholung durch den Fahrer

Fernsprecher: Alexander 3328, Königstadt 3678.

Annahmestellen werden noch vergeben.

Stolzmann

Berlin SW.

Belle-Alliancestr. 100.

In kürzester Zeit. Eilsachen in 3 Tagen

Gr. Posten werden auch schnell erledigt

Fürherer W. Schulze, Großwalder

Strasse 201

Auf Wunsch Abholung durch den Fahrer

Fernsprecher: Alexander 3328, Königstadt 3678.

Annahmestellen werden noch vergeben.

Stolzmann

Berlin SW.

Belle-Alliancestr. 100.

In kürzester Zeit. Eilsachen in 3 Tagen

Gr. Posten werden auch schnell erledigt

Fürherer W. Schulze, Großwalder

Strasse 201

Auf Wunsch Abholung durch den Fahrer

Fernsprecher: Alexander 3328, Königstadt 3678.

Annahmestellen werden noch vergeben.

Stolzmann

Berlin SW.

Belle-Alliancestr. 100.

In kürzester Zeit. Eilsachen in 3 Tagen

Gr. Posten werden auch schnell erledigt

Fürherer W. Schulze, Großwalder

Strasse 201

Auf Wunsch Abholung durch den Fahrer

Fernsprecher: Alexander 3328, Königstadt 3678.

Annahmestellen werden noch vergeben.

Stolzmann

Berlin SW.

Belle-Alliancestr. 100.

In kürzester Zeit. Eilsachen in 3 Tagen

Gr. Posten werden auch schnell erledigt

Fürherer W. Schulze, Großwalder

Strasse 201

Auf Wunsch Abholung durch den Fahrer

Fernsprecher: Alexander 3328, Königstadt 3678.

Annahmestellen werden noch vergeben.

Stolzmann

Berlin SW.

Belle-Alliancestr. 100.

In kürzester Zeit. Eilsachen in 3 Tagen

Gr. Posten werden auch schnell erledigt

Fürherer W. Schulze, Großwalder

Strasse 201

Auf Wunsch Abholung durch den Fahrer

Fernsprecher: Alexander 3328, Königstadt 3678.

Annahmestellen werden noch vergeben.

Stolzmann

Berlin SW.

Belle-Alliancestr. 100.

In kürzester Zeit. Eilsachen in 3 Tagen

Gr. Posten werden auch schnell erledigt

Fürherer W. Schulze, Großwalder

Strasse 201

Auf Wunsch Abholung durch den Fahrer

Fernsprecher: Alexander 3328, Königstadt 3678.

Annahmestellen werden noch vergeben.

Stolzmann

Berlin SW.

Belle-Alliancestr. 100.

In kürzester Zeit. Eilsachen in 3 Tagen

Gr. Posten werden auch schnell erledigt

Fürherer W. Schulze, Großwalder

Strasse 201

Auf Wunsch Abholung durch den Fahrer

Fernsprecher: Alexander 3328, Königstadt 3678.

Annahmestellen werden noch vergeben.

Stolzmann

Berlin SW.

Belle-Alliancestr. 100.

In kürzester Zeit. Eilsachen in 3 Tagen

Gr. Posten werden auch schnell erledigt

Fürherer W. Schulze, Großwalder